



Astrid Ley, Dr. phil., ist stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte Sachsenhausen in Oranienburg. Nach dem Studium der Geschichte war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin an der Universität Erlangen. 2003 wurde sie mit einer Arbeit über

das Verhalten von Ärzten bei der Zwangssterilisation promoviert. 2003 wechselte sie als Leiterin wissenschaftliche Dienste an die Gedenkstätte Sachsenhausen, wo sie die beiden Dauerausstellungen "Medizin und Verbrechen" (eröffnet November 2004) und "Das KZ Sachsenhausen. Ereignisse und Entwicklungen" (eröffnet April 2008) kuratierte. In den Jahren 2009-2012 baute sie die Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel auf.



Mirko Tomic ist nach seiner Ausbildung beim SPIEGEL und dem WDR seit vielen Jahren als Autor und Fernsehjournalist für die ARD tätig. Er hat sein journalistisches Handwerk beim SPIEGEL gelernt, danach erfolgte die Ausbildung zum Fernsehjournalisten beim WDR. Seit

dem Jahr 2000 ist er Mitglied der PLUSMINUS - Redaktion des SR. Er realisiert Filme auch für SWR, NDR und arte. Einige seiner langen Dokumentationen heißen: "Hauptsache billig" / "Die Milchlüge" / "Die Holzschutzmittelopfer" / "Letzter Ausweg Insolvenz". Der aktuelle ARD-Film "„Ich wäre so gerne heimgekommen!“ – NS-Euthanasie im Dritten Reich" wurde für den Grimme-Fernsehpreis eingereicht.

Auskunft

Universität des Saarlandes
Medizinische Fakultät
Dekanat, Geb. 15
Kirrberger Straße
66424 Homburg

Tel.: 06841 / 16 - 26000
Fax: 06841 / 16 - 26003
E-Mail: mfdekan@uks.eu

Veranstaltungsort

Hörsaal Biochemie
Campus Homburg, Gebäude 45
Universität des Saarlandes
66424 Homburg/Saar

Veranstalter

Prof. Dr. Mathias Montenarh
*Paul Fritsche Stiftung Wissenschaftliches Forum
Homburg/Saar*

Prof. Dr. Michael D. Menger
Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes

Organisation

Prof. Dr. Mathias Montenarh
Prof. Dr. Gernot Feifel
Ulrike Freidinger

Anreise

Flug: Zielflughafen Saarbrücken oder Frankfurt
Bahn: ICE, EC, IC über Mannheim
PKW: A6 über Mannheim (Ausfahrt Homburg)
A8 über Karlsruhe (Ausfahrt Einöd)
A1/A8 über Köln, Koblenz (Ausfahrt Limbach)

Erinnerungskultur

an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes



Geschichte der Medizin in Homburg in den Jahren 1933-1945

Symposium

13. Februar 2016

Paul Fritsche Stiftung Wissenschaftliches Forum
Homburg/Saar

Medizinische Fakultät
der Universität des Saarlandes

Symposium Erinnerungskultur

Sehr geehrte Damen und Herren,

Verdrängen, vergessen, verschweigen – mit diesen Begriffen konnte man bis vor wenigen Jahren den Umgang mit Zwangssterilisation und Euthanasie im Dritten Reich beschreiben. Inzwischen beobachtet man ein zunehmendes Interesse an der Archivierung von Informationen, der wissenschaftlichen Aufarbeitung, der öffentlichen Dokumentation und der medialen Darstellung rund um diese Vorkommnisse im Dritten Reich. Diese Art des Umgangs mit der Vergangenheit wird als „Erinnerungskultur“ bezeichnet. Die Erinnerungskultur ist eine Reaktion auf die abnehmende Zahl von Zeitzeugen und die dadurch verloren gehenden subjektiven Erfahrungen Einzelner an diesen Ereignissen.

Am 13.2.2016 laden die Paul Fritsche Stiftung Wissenschaftliches Forum und die Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes zu einem Symposium mit dem **Titel „Erinnerungskultur an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes“** ein. Mit dieser Veranstaltung wollen wir eine öffentliche Diskussion des Themas Zwangsterilisation und Euthanasie anstoßen. Insbesondere wollen wir zur Entwicklung einer Erinnerungskultur beitragen.

Prof. Dr. Mathias Montenarh

Prof. Dr. Michael D. Menger

Programm

Samstag, 13. Februar 2016

- 09.00-09.10 Begrüßung
M. Montenarh, Homburg
M. D. Menger, Homburg
- 09.10-09.40 „Ich wäre so gerne heimgekommen“ – NS-Euthanasie im "Dritten Reich"
M. Tomic, Saarbrücken
- 09.40–10.10 Zwangssterilisation und Euthanasie im Saarland 1935-1945
C. Braß, Berlin
- 10.10-10.40 Das Verhalten von Ärzten bei der NS-Zwangssterilisation und beim Krankenmord
A. Ley, Oranienburg
- 10.40-11.10 Fragmente einer kulturellen Erinnerung: NS-"Euthanasie" und Zwangssterilisation
S. Knittel, Utrecht
- 11.10–12.00 Diskussion

Referenten



Christoph Braß wurde 1967 in Neunkirchen /Saar geboren und wuchs in Homburg auf. Sein Studium der Neueren Geschichte an der Universität des Saarlandes schloss er mit einer Promotion zum Thema „Zwangssterilisation und ‚Euthanasie‘ im Saarland 1935 bis 1945“ ab.

Während seines Studiums war er Stipendiat der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk und arbeitete außerdem journalistisch. Nach verschiedenen beruflichen Stationen in der Staatskanzlei des Landes Baden-Württemberg, dem Bundespräsidialamt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung leitet er seit 2013 als Ministerialdirektor die Abteilung Inland des Bundespräsidialamtes. Ehrenamtlich engagiert er sich in der außerschulischen Bildungsarbeit und ist Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.



Susanne C. Knittel ist Assistenzprofessorin für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Utrecht in den Niederlanden. 2011 promovierte sie in Italianistik und Komparatistik an der Columbia University in New York, USA. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich

mit der kulturellen Erinnerung in Europa, besonders in der Literatur, im Film, im Theater, und an Gedenkstätten. Ihr Buch, *The Historical Uncanny: Disability, Ethnicity, and the Politics of Holocaust Memory* (2015) ist eine vergleichende Studie der deutschen und italienischen Erinnerungskultur nach 1945. Ihre aktuelle Forschung ist der Darstellung von Tätern und Täterschaft in den Erinnerungskulturen Deutschlands und Rumäniens seit 1989 gewidmet.